

... Siegen gebliebenen troß Hilfe des Volkes am Untergang Hochschwab in der Stockspitze fand eine Lawine den Tod, eine Lawine einen Schaus nicht gerettet verunglückten durch einen und Hans Halm am Schulzkogel erstickt. Das größte Schrecke. Zündkugeln Silbersteinen zügeln aufgefunden. Gebliebenen Skisahnen hütet, konnten sich etzen, den Fabeln. Auch von der zweiten Rettungs durch eine neue Rettungsstation Höhle, gegangene Lawine ein Finanzwach durch Lawinen. Vier aus Rauens- des am Hochobert wurde sehr gesund.

... Berliner Kirchen- tag die Synagoge blieben einige Minuten dann einen Einsturz. Sie er- te: 10 Tora-Auf- Kronen, die auch d Leichter u. a. m. brechen als unecht

Kostspieliges Abend- o, der sich auf der Freibahn wolle, um kleine Bleiertse und Blumensträuse ein- e gemacht hatten, heran und reichten aus der Wirtschaft, ihm schließlich die Kleider davon. Der i, die den jungen e drei hatten ver- bald festgenommen. Viele Leute, Schöne Geld konnte bis vergedet waren, n.

Eiselenben gemeinsam im Finanzamt den- ender ist wohl nie

... unserer Ver- Glückwünsche herzlichsten

Januar 1922.

Lisa Baum.

... schief sanft- unsere gute, Schwieger-

Müller

geb. Müller,

o. Rosbach,

nen.

Januar 1922

eben Ent-

schm. 3 Uhr

wegen Ruh.

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heimatsort, Marienau, den Müllengrund, Rübschnappel und Tirschein.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags. — Beispielpreis: 10.— M. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 30.— M. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstellen, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungssträger entgegen. — Einzelnummer 50 Pf.



Anzeigenpreis: Die lebenspoltene Grundseite wird mit 1,50 M. für auswärtige Besteller mit 1,75 M. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreiseitige Seite 3,50 M. für Auswärtige 4.— M. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernpostrede Nr. 7. Drahtanschrift: "Tageblatt". Postleitzettel Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Amtsgerichtshof, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Jch. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 26

Dienstag, den 31. Januar 1922

72. Jahrgang

Die Ausszahlung der Reparationszahlungen an Kriegshinterbliebene und Schwerkrigbeschädigte von Lichtenstein-Callnberg erfolgt Mittwoch, den 1. Februar, vorm 8—12 Uhr und nachm. 2—5 Uhr im Rathaus.

Lichtenstein-Callnberg, am 31. Januar 1921.  
Bezirksamt für Kriegsfürsorge.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Laut dem "Journal des Debats" hat der Reichstag in seiner letzten Sitzung den Ergründungsvorschlag zur definitiven Schließung der "Deutschen Werke" für den 31. Dezember 1922 angenommen. — Ein weiterer Auftritt für Deutschland!

In Berlin erwartet man die Antwort auf die Reparationsnote der deutschen Regierung bis Mitte der Woche. Reichsanstalter Wirth rechnet damit, daß die Reparationssumme in einem freien Meinungsaustausch mit der deutschen Regierung eingetreten wird.

Der Oberste Volkswirtschaftsrat hat den Plan eines ausländischen Konsortiums, den Trennung mit der Weichsel durch einen Kanal mit der Weichsel zu verbinden, angenommen.

Die amerikanische Bundeshauptstadt ist infolge ungarischer Schneestürme von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Bei der Unterredung über den Antrag auf den japanischen Ministerpräsidenten Tatsuboshi ist man einem Komplott auf die Spur gekommen, das Hunderte der angehenden im öffentlichen Leben stehenden Menschen in Japan ermordet werden sollten. Es sind außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

## Der deutsche Zahlungs- und Garantieplan.

(Fortsetzung und Schluss)

### II. Programm für die Leistungen im Kalenderjahr 1922.

Die vorstehend dargelegte Reform des Reichshaushaltsgewährleistet die Tordnung der inneren Zahlungsverpflichtungen, sie kann jedoch eine gesunde Finanzierung der Reparationsleistungen nicht herbeiführen. Die Einnahmen des Reiches bringen in der Haupthöhe nur Papiergegeld, mit welchem bei der nahezu völligen Entwertung der Mark Reparationszahlungen in Goldmark nicht geleistet werden können. Die deutsche Regierung hat bereits mehrfach, zuletzt in Cannes, ausführlich die Gründe dargelegt, welche zum Sturz der Mark geführt haben und die es Deutschland trotz höchster Kräftanstrengung zurzeit unmöglich machen, die gesamte Reparationsleistung einzubringen. In der Haupthöhe sind dafür folgende Faktoren bestimmt: Rohstoffe besitzt Deutschland außer Kohle nur noch wenig. Die Produktivität, insbesondere der Landwirtschaft, ist erheblich zurückgegangen. Der unentbehrliche Einfuhrbedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln beträgt jährlich je 21 Milliarden Goldmark. Der Wert der Ausfuhr ist von rund 10 Milliarden Goldmark im Jahre 1913 auf

rund 4 Milliarden Goldmark gesunken.

Das bedeutet unter Berücksichtigung der allgemeinen Erholung der Weltmarktpreise eine Verminderung der Ausfuhr auf etwas mehr als den 4. Teil der Ausfuhr vor dem Kriege. Die Handelsbilanz ist jetzt mit rund 2 Milliarden Goldmark passiv. Bei positiver Handelsbilanz ist eine anhaltende Festigung der Mark nicht möglich.

Unter diesen Umständen bringt jede erhebliche Zahlung in Europa eine neue Erhöhung des Marktwerts, gleichzeitig entwertet sie alle inneren Einnahmen, steigert alle Ausgaben, vermehrt die Inflation und schwächt dadurch Deutschlands Fähigkeit zu Reparationsleistungen immer mehr. Wenn man das Reparationsproblem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es unbedingt erforderlich ist, Deutschland für längere Zeit, mindestens aber für das ganze Jahr 1922, non allen Reparationsleistungen in bar zu bestreiten.

Die deutsche Regierung vergleicht sich jedoch nicht der Erkenntnis, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft und die Finanzen des Reiches hinter die politischen Notwendigkeiten zurückstellen muß.

Der deutsche Regierung ist bekannt, daß von alliierten Seiten in Cannes für die Reparationsleistungen Deutschlands im Jahre 1922 folgende Fristen in Erwähnung gezogen worden sind: 720 Millionen Goldmark an Barzahlungen, bis zu 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen.

Die deutsche Regierung darf nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß wir Mittel zur Tordnung so bedeutsender Leistungen auch nach Durchführung der inneren Finanzreform zum großen Teil nur durch Erhöhung der schwebenden Schuld beschafft werden können, und daß sie mit Rücksicht hierauf dritten muß, die deutschen Barzahlungen nötigenfalls unter Erhöhung der Sachleistungen auf

geringeren Beträgen festzusetzen.

Gleichzeitig, wie die Festzeichnung der Reparationszahlungen für das Jahr 1922 erfolgen mag, schlägt die deutsche Regierung auf Grund der Vorbesprechungen folgendes Programm für die Art und Weise der Erfüllung vor:

- a. Auf die festzulegenden Beträge werden die Barzahlungen und die Sachleistungen verrechnet, welche auf die Fälligkeiten vom 15. Januar und 15. Februar 1922 bereits bewirkt sind und noch bewirkt werden. Sie im Jahre 1922 danach noch zu leistenden Barzahlungen werden auf die Monate des Kalenderjahrs 1922 gleichmäßig verteilt.
- b. Die in fremder Währung zu erzielenden Besatzungskosten werden auf die Gesamtleistungen des Jahres 1922 verrechnet. Die in Papiermark zu leistenden Beträge zu den Besatzungskosten werden bedeutend ermäßigt.
- c. Die übrigen in fremder Währung zu tilgenden Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere die Lasten auf Grund des Ausgleichsverfahrens, werden im Wege besonderer Vereinbarung auf ein erträgliches Maß zurückgeführt.

Was die Sachleistungen anlangt, so gibt Deutschland erneut seine Bereitswilligkeit Ausdruck, mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften an der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete mitzuwirken. In diesem Geiste ist das Wiesbadener Abkommen abgeschlossen worden. Die deutsche Regierung ist bereit, auch mit anderen alliierten Regierungen Abkommen über Erholungsmaßnahmen abzuschließen.

Bei der Bezeichnung der Erholungsmaßnahmen muß in Bezug gezogen werden, daß auch sie Goldzahlungen erfordern, soweit dazu ausländische Rohstoffe gebraucht werden. Die deutsche Regierung bittet, daß die Sachleistungen für jedes betreffende Land getrennt festgesetzt und daß sie nur insofern angefordert werden, wie sie für das Jahr 1922 wirklich gebraucht werden können.

VI.

Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß die Regelung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 allein nur einen ersten Schritt auf dem Wege zur Lösung des Reparationsproblems bedeutet. Das Programm für 1922 beruht auf einem Szenario, welches, wie die vorliegenden Erfahrungen ergaben haben, die deutsche Reparationsfähigkeit empfindlich schwächt. Monatlich oder vierteljährlich wiederkehrende Reparationen in fremder Währung verhindern Deutschland.

Eine Finanzera im Ordnung zu bringen.

Es erfordert daher im Interesse aller beteiligten Länder geboten, für die deutschen Reparationsleistungen auf einer anderen Grundlage und auf längere Zeit Vorbereitung zu treffen. Dies sollte leichter gelingen, da die Unmöglichkeit darüber, wie vom Jahre 1923 ab die deutschen Leistungen erfolgen sollen, auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage nicht nur Deutschlands, sondern auch der alliierten Länder einen lähmenden Einfluß ausübt.

Deutschland wird zur Leistung der Reparationen nur dann instand sein, wenn der Kredit des Inlands und des Auslands für Finanzoperationen großen Stils in Anspruch genommen wird. Zurzeit wird aber die Kreditwürdigkeit Deutschlands weder von dem inländischen noch von dem ausländischen Kapital anerkannt. Es fehlt allgemein das Vertrauen, daß Deutschland instand sein werde, unter den gegenwärtig gegebenen Bedingungen wirtschaftlich so zu erstaunen, daß es als ein zahlungsfähiger Schuldner für eine große Reparationsanleihe angesehen werden kann. Das Vertrauen der Welt in Deutschlands Zahlungsfähigkeit wiederherzustellen, ist die Voraussetzung für eine befriedigende Lösung des Problems. Die deutsche Regierung bittet daher die Reparationskommission, diesen Erwägungen ihre besondere

Aufmerksamkeit zu schenken, damit ein Weg gefunden werden kann, der Deutschlands Kredit im Inland und Ausland wiederherstellt und eine große Reparationsanleihe durch internationales Zusammenwirken möglich macht.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Sicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(gez.) Dr. Wieth.

Anlage 1: Überblick über das Steuersystem, die Durchführung der Steuerreform und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Kapitalflucht, mit Tabellen über die steuerliche Belastung im Vergleich mit England und Frankreich.

Anlage 2: Übersicht über den Abschluß des Haushaltplanes für 1922.

Anlage 3: Übersicht über die bei Post und Eisenbahn durchgeführten und geplanten Reformen.

Anlage 4: Programm für die Bereitstellung der Zukunftssicherung der Lebensmittel.

## Deutsches Reich

Das Reichstabinett zum drohenden Eisenbahnerstreik.

Berlin. Das Reichstabinett hat sich bis gestern Abend eingehend mit dem angedrohten Streik eines Teiles der Reichseisenbahnbeamten beschäftigt. Man war sich darüber einig, daß die unvermeidliche politische Folge dieses Streikes die Verstörung der Vorräte des deutschen Beamtenums sein müsse. Es ist die geldlosen Ausschaffung der Reichsregierung, daß der Streik mit den Bestimmungen und dem Wesen des Beamtenrechts völlig unvereinbar ist. Die Reichsregierung richtet deshalb an alle in Betracht kommenden Kreise die dringende Warnung, sich nicht zu Handlungen verleiten zu lassen, die für die Gestaltung ihrer Zukunft verhängnisvoll sein würden. Die innere und äußere Lage unseres Landes duldet es nicht, daß von verantwortungsloser Seite durch Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs „die Hand an die Gurgel des Staates gelegt wird“, wie der von der rotarischen Seite beliebte Ausdruck lautet. Die Reichsregierung wird deshalb im gegebenen Moment mit allerster Energie gegen solche Bestrebungen vorgehen.

### Die deutsche Antwort in Paris.

Die Antwort der deutschen Regierung an die Reparationskommission wurde am Sonntag nachmittags um 2 Uhr dem Präsidenten Dubois übergeben. Nach einer Meldung des Seniors hat Dubois dem Ministerpräsident Poincaré von seiner Entäußerung und Beurteilung über den Inhalt der deutschen Vorschläge Mitteilung gemacht und von Poincaré Ratshilfe verlangt. Dubois glaubt, daß die Vorschläge, die der Reparationskommission gemacht werden, deren Autorität übersteigen, so daß die Regierungen der Alliierten selbst diese Entscheidungen treffen müssten. Der Reparationsausdruck wird nach den Bestimmungen von Cannes die Vorschläge den Regierungen der Alliierten übermitteln. — Rich der Liberto will der Reparationsausdruck zu den deutschen Vorschlägen vorläufig nicht Stellung nehmen. Die wichtigste Frage ist, ob die Regierungen der Alliierten selbst die Entscheidung treffen oder ob sie den Reparationsausdruck damit beantragen werden.

### Die Eisenbahnerbewegung.

Die Mitteilungen über den in heftigster Weise verlaufenden Streik der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten hat die anderen Eisenbahnerorganisationen erhalten, heute zu den schwierigen Fragen Stellung zu nehmen. Es finden jedoch nur unverbindliche Vorbesprechungen statt. Das Gerüst, daß die Reichsgewerkschaft bereits in der Nacht vom Sonntag zum Montag zum Streik aufgetreten habe, wird von der Gewerkschaft selbst als unmöglich bezeichnet. Die Reichsgewerkschaft hat vielmehr zum kommenden Mittwoch ihren erweiterten Vorstand erneut nach Berlin berufen, und man nimmt an, daß erst an diesem Tage ein entscheidender Beschluß gezielt werden wird.

### Ausland.

#### Das spröde Amerika.

Paris. Bisher ist noch keine Erklärung der amerikanischen Regierung über ihre Stellungnahme zur Genfer Konferenz eingetroffen. Im geistigen Kabinettsrat hat — wie



Mitteln nachdrücklich. Der Minister bestimmt. Eine schwere Strafe und Vändern ist eben muß mit der Strafe. Das Reich bestimmt den Vändern und das Recht des Staates bestimmt für die alliierten

## und Eisenbahn

ges erfordert ramben sich noch steigern. Es ist erheblich zunehmender Arbeit sollen den kommenden Ruhm entgegenstehen. Der Minister die Partien, den Haushaltplan bald er die schwierigen Länden. Hätte man so wäre der furchtein

ne allgemeine Achtung noch nicht. Die nachrichtlichen Umstände und Pläne wird

sich die Auswirkungen nicht erzielt hat, die Auswirkungen wird das durch die Bevölkerung des Landes zu. Auch das werden. Im Wirtschaftsraum. Es ist ein Rücksichtslos

## Befreiungsfest

Kürgorge für das Landwirtschaft, als d. Die Preisliste, die Valuta zur Eisenbahn noten besser werden, dies durch Eisen-

## und beobachtet.

s gegen die willkürlich sind sie den sozialistischen und

et, daß der Abgeordnete Anteil hielten einen Gedächtnis mit 15. Der Redner bestimmt, die Eisenbahn Erfolge. Die Eröffnung sehr gering, bleibt eine neue

## so weitergeben.

Geburtenrate mit verhindert. Aus Wirkungen bei der Verkehrsmöglichkeit seine Schwäche die Kosten der Polizei wird

## es muß verringert

haften in Richtung

## Vor dem Er-

en. Der Hausbesitzer, damit Anstrengungen, 28.

## Strassen hinter

Stelle der An-

der Gefangenen gab sich durchaus,

läßt jemand aus-

für durch Zeife

verschlägung frisch

wurden um-

Verlauf sich noch

et, daß Dittmar

z die Flucht des B., daß sofort

preußischen Ju-

Staatsverwaltung umfassende Maßnahmen zur Klärung des Sachverhaltes und zur Wiederherstellung des Entflohenen getroffen worden sind. Es ist eine Belohnung von 50.000 Mark für die Ergreifung des Flüchtlings ausgeschlagen. Die Grenzstellen sind sämtlich benachrichtigt. Auch der Oberreichsanwalt hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Gallenberg. 31. Januar 1922.

**— Deutsches Stadtvordertentenung.** Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wurde kurz nach 7 Uhr von Herrn Vorsteher Schmidt eröffnet. Es fehlten verschiedene Herren, zum Teil entschuldigt, zum Teil unentschuldigt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden Ergänzungswahlungen zum Wohlfahrtsfonds- und Wohnungsausschuss vorgenommen. — 2. Dienstwohnungen betr. wurde an den Rat zurückgewiesen. — 3. Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags für den Sozialen Gemeindesatz wurde bestimmt. Es handelt sich um einen Beitrag von 165 Mark. — 4. Für außerordentliche Ausgaben von über 15 Mark mußte der Rat bisher die Genehmigung des Stadtvordertentenungskollegiums einholen. Der Rat hat beschlossen, infolge der Geldentwertung den Betrag auf 500 Mark zu erhöhen. Während die Rechte zum größten Teil diesem Beschluss zustimmten, hielten die übrigen Mitglieder die Summe von 300 Mark für hoch genug. Es wurde in leichter Form beschlossen. — 5. Die Gemeinde Heitersheim befindet sich in der unzureichenden Lage, kein Land zu befreien. Sie hat sich deshalb an den Rat gewandt, die Ausflugsvergnügen für das Jahr vor dem Kranischen Gasthofe befürblich zu erklären. Es besteht eine große Areal zu erkennen. Der Rat hat dem Schriftsteller einen Auftrag von 6000 Mark auf 12.000 Mark zu erhöhen. Auch das Kollegium gab hierzu keine Zustimmung. Bei dieser Gelegenheit trat Herr Schwarz an, die Blasmusik nicht nur auf den beiden Marktplätzen, sondern an verschiedenen Plätzen auszuhängen. — 6. Ein Gefecht der Städtischen Kapelle lag vor, worin diese um Erhöhung des jährlichen Zulusses batte. Die Mitglieder befanden sich in schwieriger Lage und es sei das Vorstellerehe der Kapelle in Arnsberg gestellt. Der Finanzausschuss forderte den Rat, den bisher an die Kapelle geleisteten Aufträge von 6000 Mark auf 12.000 Mark zu erhöhen. Auch das Kollegium gab hierzu keine Zustimmung. Bei dieser Gelegenheit trat Herr Schwarz an, die Blasmusik nicht nur auf den beiden Marktplätzen, sondern an verschiedenen Plätzen auszuhängen. — 7. Der Handelskultusverein hat im laufenden Geschäftsjahr einen Zuluss von 15.000 Mark in Gestalt von reicher Miete, Brüder und Belohnung erhalten. Ein Gefecht, über diesen Betrag hinaus eine Parunterhaltung von 5000 Mark zu geben, wurde ebenfalls abgelehnt. Ein weiterer wichtiger Antrag kam ebenfalls keine Genehmigung. Herr Knofer lehnte im Namen der Linke das Gefecht aus finanziellen Gründen ab. Zuletzt die Handelskultusverein möge sich mit dem Rat in Verbindung setzen, damit endlich die Verstadtbildung der Stadt folgen kann. Es entpuppte sich eine längere Diskussion, an der sich verschiedene Herren beteiligten, in deren Verlauf Herr Knofer wegen des Ausdrucks „bewußte Lüge“ vom Vorstand einer Rüge erteilt wird. — 8. Die Entlastung an Herrn Weihenborn für Haushaltsspende im Rathaus erfuhr eine Diskussion. Nach freier Wahrung, Heizung und Licht wurden 1000 Markbare Beratung hierfür bewilligt. — 9. Das Ortsrecht, best. Unterstützung der in den Ausland versetzten Kaufleuten, wurde auf Antrag des Herrn Ester an den Finanzausschuss zurückgewiesen. — 10. Die Kommunistische Partei fordert in einer Einzahlung die unentbehrliche Totenbestattung und die kommunalisierte Beerdigungsanstalt, sowie die unentbehrliche Lieferung von Leinen und Vermittlung in allen in städtischer Nähe befindlichen Geschäften. Die Stellen sollten durch eine Kommission von Seiten der Arbeitgeber aufzubringen werden. Letzter Antrag begründete die Anträge. Weil ein Antrag vor den betreffenden Ausschüssen zur Ausarbeitung übergeben, so die 25. Jan. der Tagesordnung noch auf Schwerpunkt steht. — 11. Bei der Haftaufsicht droht Herr Knofer den Wunsch aus, im Stadtteil das Niederschlagen von Bäumen, wie es in letzter Zeit geübt ist, ohne Genehmigung des Kollegiums nicht mehr vorzunehmen. Unter heiterer Stadtverordnetenversammlung bestimmt, daß nicht durch Entfernen von Bäumen an Schönheit verlieren. Knofer noch Herr Knofer nach die Andenkung einer Bedürfnisanstalt an der Ecke Wilhelm-Ebertstraße und Kreuzstraße, sowie eine bessere Beliebung der Bahnhofstraße früher Gallenberg, der Straße angezeigt habe, wurde die Sitzung geschlossen.

## Das Geheimnis von Dubschinka.

Kriminalroman von Erich Eichenstein.

22. Was fällt Dir ein? Du tuftt ihr überhaupt bitter unredt, Peter! Sie ist eine arme, besitzlose Frau, und wenn sie irgendwo gegen frühere Freunde ist, und überhaupt gegen die Welt absichtigt, so schickt es wahrscheinlich nur aus edlem Stolz, weil sie nicht will, das jemand Einbildung in ihr Gesicht bekommt.

„Oho, willst Du mir dies nicht ein wenig deutlicher erläutern?“ rief er aufhorchend.

„Gewiß, hätte ich Dich heute nicht so unerwartet getroffen, so würde ich es Dir geschieben haben.“ Und Helene erzählte, was sie von Tatjana erfahren hatte.

„Ah, das ist ja sehr interessant — wenn vielleicht auch nicht alles so ist, wie Du denst. Aber nun beantworte mir diese Frage: Hast Du in Dubschinka einen Menschen namens Jan ausfindig gemacht?“

Der alte Fischer, der drüben am Teich wohnt, heißt Jan Dobrod. Er ist ein Greis von nahezu achtzig Jahren und arbeitet täglicherweise im Schloß, d. h. er schneidet Holz und Walde, glaubt ich, das Etwas.“

„Nein, der kann es nicht sein. Sonst gibt es keinen Jan?“ „Ich weiß von keinem. Wer soll es denn sein? Warum fragst Du?“

„Hm, das ist Nebensache. Wie steht Du mit Bostida?“ Eigentlich — garnicht. Ich mochte ihm bisher. Aber seit gestern und besonders seit Deinem Brief —“

„Ja, er ist ein ehrlicher, treuer Mensch, dem Du unbedingt in allen Sünden vertrauen kannst. Weißt Du vielleicht, wann er wieder seinen freien Nachmittag hat?“

„Dann bitte, verständige ihn, daß ich ihn auf Herrenwolde erwarten werde. Über sage es ihm so, daß es sonst niemand hören kann, ja?“

**— Vorauszahlungen auf Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922 betr. Solange ein Steuerbericht für das Rechnungsjahr 1921 nicht eingestellt ist, berechnen sich die gemäß § 42 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 20. Dezember 1921 auf die Steuerhöhe für das Kalenderjahr 1922 zu entrichtenden Vorauszahlungen nach dem im letzteren Steuerbericht (Steueranforderungsschreiben oder vorläufigen oder endgültigen Steuerbericht) für das Rechnungsjahr 1920 festgestellten Steuerbetrag. Die Vorauszahlungen sind auf Antrag des Steuerpflichtigen einzutragen zu können, und zwar a) wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr 1921 den Betrag von 24.000 Mark nicht übersteigen und lediglich aus Arbeitslohn bestanden hat, in voller Höhe; b) wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr 1921 den Betrag von 24.000 Mark nicht übersteigen und außer aus Arbeitslohn aus sonstigen Einkommen bestanden hat, in Höhe des Betrags, der 10 v. H. des sonstigen Einkommens übersteigt, c) wenn das gesamte steuerbare Einkommen im Kalenderjahr 1921 den Betrag von 24.000 Mark übersteigen hat, in Höhe von 10 v. H. des Arbeitslohnes. Der Steuerpflichtige hat die Vorauszahlungen für die Stundung auf Verlangen des Finanzamts gleichzeitig zu machen.**

**Gersdorf.** (Einen großen Schaden) erleidet er Gutsbesitzer Edgars im nahen Vogau. Verbrecher haben in der Nacht vom Freitag zum Samstag verdeckt, sein Ausweis in Brand zu stecken, doch war das Feuer nicht, wie beschrieben, weiter gebrannt. Der Feuerwehr entwickele Karla Rauch hatte im Rahmen den ganzen Waldbrand zum Erdbebenstode nahe gebracht, als das Feuerstoppel auf die Gefahr, in der sie schwabten, aufmerksam wurde. Der Feuerwehr war nicht anwesend und kam dann von einem Feuerwehrbeamten beim 9. Stück. Kinder münzen am Sonnabend geschlossen werden. Das Feuer kam auf die Freibahn.

**Grimma.** (Das Wüten der Tuberkulose.) Wie der Großbaubesitz der Amtshauptmannschaft auf das Jahr 1921 bestellt, machen sich die Nachwirkungen des Krieges im Verhundertausendste der Bevölkerung, insbesondere bei der heranwachsenden Jugend schwer bemerkbar. Die Tuberkulose breite sich im Bereich in bevorzugter Weise aus. In letzter Zeit werden in der Woche mehr Tuberkulosefälle angezeigt als früher im Jahre.

**Schönau.** (Eine Frau überfallen und verantwortet.) Am hellen Tage wurde in der Nähe von Schönau ein frischer Raubüberfall unternommen. Als nach 9 Uhr vormittags die Theatralia des Kaffeehaus Braucht auf dem Wege vom „Wortheim“ in Strelitz nach Schönau befand, wurde sie in der Nähe der Friedenshäuser von zwei jungen Banditen überfallen. Die Täter schlugen auf die Frau ein und wünschten sie am Halte-Turm entführen sie ist die Handtasche. Als die Frau um Hilfe rief, ergingen die Straßenüber die Flucht. Eine von ihnen trug einen grauen Schal mit grünen Streifen.

## Zwei Theaterkatastrophen in Amerika.

**Festspiel eines Kinos.** — Braud, eines Theaters.

Rondon, 30. Januar. Wie aus New York berichtet wird, haben sich am vergangenen Sonnabend in den Vereinigten

Zwei große Theaterkatastrophen ereignet. Die eine betrifft ein Kinotheater in Washington, der anderen Tag einsetzte. Die Ursache der Katastrophe war ein ungewöhnlich starker Schneefall, der das Theaterdach zerstört verhinderte, daß es nach und mittleren während der Vorstellung zusammenbrach. Das Theater war nicht direkt betroffen und deshalb waren die Zuschauer unbeschädigt. Da sich die Katastrophe gegen abend ereignete, konnten sich nur wenige Personen retten. 69 Theatervisitoren wurden getötet und etwa 100 zum Teil schwer verletzt. Unter den Verletzten befand sich auch der Sekretär des italienischen Botschafts, Tommaso Albergo, der Verletzungen davontrug, Hilfe zu suchen, war unmöglich, da, wie schon erwähnt, der Einkauf innerhalb weniger Minuten sich vollzog. Im Theater entstand eine immobile Bank und alles wurde zu den Auszügen, wobei auch viele Menschen im Gedenken verletzt wurden. Zeit zu später Stunde erinnerte sich eine zweite Theaterkatastrophe, und zwar in Newark. In dem am bekannten Broadway gelegenen Südbrooklin-Theater brach während der Vorstellung plötzlich ein unbekannter Brand aus. Die es noch bemerkte werden konnte, verbreitete es sich mit großer Geschwindigkeit und ergriff die Bühne und den Auditorium, der sich alsbald in ein Meer von Flammen verwandelte. Das Theater wurde eine Operette gespielt und das Haus war direkt gefüllt. Etwa 100 Menschen standen in dem brannten Theater

den Tod. Bis jetzt konnten etwa 50 Leichen geborgen werden. Das Theater ist in einen Trümmerhaufen verwandelt und bis auf die Mauern abgebrannt. Die Röhrarbeiten dauerten bis in die Nacht hinein. In der Stadt verbreitete sich die Nachricht von der Katastrophe mit Wiescheln und es sammelten sich viele Tausende in der Nähe der Unglücksstelle an.

## Gerichtssaal.

**Frankfurt a. M. (Reaktion im Sievert-Prozeß.)** Der wegen der Ermordung der beiden Herforder Bürgermeister zum Tode verurteilte Sievert, der sich jetzt im Mannheimer Landesgefängnis befindet, hat gestern beim Reichspräsidenten Reaktion eingegangen.

## Bericht über den Schlachtfleischmarkt

am 30. Januar 1922.

## Auftrieb:

Ochsen 40, Bullen 22, Rübe und Kalben 180, Frischer —, Rinder 25, Schweine 350, Schweine 350, — Zusammen: 1201.

## Schafe:

1) vollf. ausgem. höchst. Schlachtk., bis 3-6 Jahren 1300  
2) junge Stiere nicht ausgem. ältere ausgem. 1100  
3) möglich genährt junge, gut genährt ältere . . . 800-900  
4) gering genährt jeden Alters . . . 650-750

## Bullen:

1) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtkwerte . . . 1200  
2) vollfleischige ausgem. Rübe höchst. Schlachtkwerte bis zu 7 Jahren 1100  
3) ältere ausgemästete Rübe und gut entwickelte 1300  
4) gut genährt Rübe und möglich genährt Kalben . . . 1100-1200  
5) möglich genährt jüngere und gut genährt ältere 800-900

## Rinder:

1) vollf. ausgem. Kalben höchsten Schlachtkwerts 1320  
2) vollfleischige ausgem. Rübe höchsten Schlachtkwerts bis zu 7 Jahren 1300

## Schweine:

1) vollf. der jüngeren Ratten und deren Kreuzungen im Alter bis 1', Jahr 1500  
2) Fett-Schweine 1800  
3) Fleisch-Schweine 1900  
4) ältere Mästlinge und jüngere Mästlinge 1000

## Schafe:

1) Mästlinge und jüngere Mästlinge . . . 1100  
2) ältere Mästlinge 1000  
3) möglich genährt Hammel u. Schafe (Mergschafe) 700

## Gehörige:

1) vollf. der jüngeren Ratten und deren Kreuzungen im Alter bis 1', Jahr 1500  
2) Fett-Schweine 1800  
3) Fleisch-Schweine 1900  
4) ältere Mästlinge und jüngere Mästlinge 1000

## Kälber:

1) Doppellender 1500  
2) beide Mast- und Saugkälber . . . 1100  
3) mittlere Mast- und gute Saugkälber . . . 800-900  
4) geringe . . .

## Schafe:

1) Mästlinge und jüngere Mästlinge . . . 1100  
2) ältere Mästlinge 1000  
3) möglich genährt Hammel u. Schafe (Mergschafe) 700

## Schweine:

1) vollf. der jüngeren Ratten und deren Kreuzungen im Alter bis 1', Jahr 1500  
2) Fett-Schweine 1800  
3) Fleisch-Schweine 1900  
4) ältere Mästlinge und jüngere Mästlinge 1000

## Gehörige:

1) Mästlinge und jüngere Mästlinge . . . 1100  
2) ältere Mästlinge 1000  
3) möglich genährt Hammel u. Schafe (Mergschafe) 700

**Kinder.** gut Rinder mittel Schafe langsam Schweine mittel. Bei den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgebühr, Verlagerungs- und Kommission Gebühr, Gewichtsverlust, Handlerröndung usw. enthalten.

## Vermischtes.

**+ Der sogenannte Brief.** Folgende halte Beobachtung finden wir in der „Württembergischen Landeszeitung“: Der Brief steht am Sonnabend und technet: eine 5 Pf. Marke und eine zu 7, nach 12. Dann hat der gemeine Post von Württemberg eine zu 25 aufgeprägt; das macht 37½. Dann kommen: elius, zwöl, drei, vier, fünf zu 10; also 50 und 37½ sind 87½. Das Stück zu 20 macht 60; 60 und 37½ sind 97½; drei Stück zu 7½, fünf zu 22½ und 147½, sind 1,70 und eine zu 30 macht 2 Mk. Der Brief ist richtig frankiert — da konnte nichts machen!

**+ Ein Kino mit Degen.** Das erste seit dem Krieg in Berlin eröffnete Theater geht seiner Bedeutung entgegen, die „Alhambra“ am unteren Kurfürstendamm. Sie ist eine Mischung aus Bißone und Lichtspielhaus und nach den Plänen des Bauars. Bischoff mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Mark errichtet worden. Das Theater hat 1500 Personen, hat ein Orchester von 40

und ihr beim Abhören zugete

Mann und enthält ferner, als einziges Theater Deutschlands, eine große Konzertorgel.

† Ein frischer Bankraub. Fünf Männer drangen Freitag mittag in eine Filiale der First National Bank ein, welche im Welthöhl der Stadt Pittsburgh liegt. Nachdem sie den Kassierer gefügt hatten, zwangen sie fünf Bankangestellte und eine Kundin, in den Keller Raum hinabzusteigen, um alsdann 30.000 Dollars in bar und Wertpapieren zu rauben. Es gelang ihnen, im Kraftwagen zu entfliehen.

† Brand eines Offizierskasinos in Fürstenwalde. Das Offizierscasino des 9. Reiterregiments in Fürstenwalde ist vollständig abgebrannt. Trotz angestrengster Tötigkeit der Wehr gelang es nicht, den Brand einzudämmen. Das Löschwerk wurde dadurch wesentlich erschwert, daß infolge des Frostes die benutzten Schlauchleitungen einfroren. Nur mit Mühe gelang es, die wertvollen Ausstellungsfälsche zu bergen. Über die Entfernung des Feuers läßt sich zurzeit noch nichts Endgültiges mitteilen.

† Der Mann mit hundert Frauen. In einem Krankenhaus in New York ist ein Mann gestorben, der wie sich nach seinem Tode herausstellte, mehr als hundert Frauen hinterließ. Sein Tod, so schreibt ein amerikanisches Blatt, wird vermutlich keinen Mangel an Trauer-

krepp verursachen, wohl aber hat er der Post wesentliche Einnahmen gebracht. Denn alle diese mehr als hundert Witwen erheben, so wie sie von dem Ableben ihres viel geliebten Gatten vernahmen brüderlichen Anspruch auf seine Erbschaft. — Die Sache klingt recht amerikanisch und man ist wohl berechtigt, ein Fragezeichen dahinter zu setzen?

† Selbstmordversuch Grupens. Über den Selbstmordversuch von Peter Gruppen werden folgende Einzelheiten gemeldet: Kurz nach seiner Verurteilung zum Tode war Gruppen sehr niedergeschlagen. Er erholt sich aber bald wieder und trug seine alte australische Mütze zur Schau. Vor einigen Tagen fiel es den Gefängnisbeamten auf, daß es in der Zelle von Gruppen sehr ruhig war. Durch das Beobachtungsfenster sahen sie, daß Gruppen Maßnahmen traf, sich zu erhängen. Die Beamten wollten jetzt rasch die Zellentür öffnen, doch leistete dieser starken Widerstand. Gruppen hatte auf irgend eine Weise die Tür versperrt obwohl kein Riegel an ihr von innen angebracht ist. Diese wurde daher gewaltsam erbrochen und man kam eden noch zu recht, um den Selbstmord zu verhindern. Daraufhin wurde Gruppen, der bis dahin in Einzelhaft lag, in eine Gemeinschaftszelle gebracht. In der ersten Zeit nach diesem Vorfall ist Gruppen auf allerdings nicht lange Zeit in den Hungerstreik getreten. Er

verweigerte die Nahrungsaufnahme, hat sich aber bald eines besseren besonnen.

† Ein Familendrama in Frankfurt am Main. Mittwoch mittag spielte sich in einem Hause an der Friedberger Landstraße in Frankfurt ein Familendrama ab. Der Arbeiter Konrad Kuhn erschlug seine Frau durch Beilhiebe auf den Kopf. Als die Frau tot war, schleifte er den Körper in Beilföhrer über und stieß das ganze in Brand. Dann erhängte er sich. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit.

† Der Schnellzug Paris—Charleville entgleist. Frankreich macht seinen traurigen Ruhm, das Land der ewigen Eisenbahnunfälle zu sein, wieder einmal wahr. Den zahlreichen Eisenbahnkatastrophen der letzten Monate reicht sich jetzt ein neues Unglück an, das sich auf dem Reimscher Bahnhof zugeschlagen hat. Der Schnellzug Charleville—Paris entgleiste kurz vor der Einschafft in den Bahnhof von Reims. Dabei wurden vier Wagen fast vollkommen zerstört und ungefähr 40 Personen unter den Trümmerresten hervorgezogen mit teilweise sehr schweren Verletzungen. Bei eit dieser Personen, die in die Reimscher Krankenhäuser eingeliefert werden mußten, wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

# Morgen Mittwoch

# auf zum grossen Maskenball

## im Feen-Saal.



### Schützenhaus Callenberg

Mittwoch, den 1. Februar

### Friedens-Kaffeeschmaus

bei feiner Tafelmusik.

### Hieran öffentlicher Tanz.

Es laden freundlichst ein  
Max und Rosamunde Krause.

### Eiljaegers Sammeladungen

### Gössnitz—Hamburg Hamburg—Gössnitz

sind billig und schnell.

Gössnitz S.A.  
Fernruf 295.

OITO JAEGER  
Internat. Spediz.

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die illustre Jagd- und wochenschrift „St. Hubertus“ Cöthen (Anhalt). Bringt gelegene Ausflüsse über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Jagdscheren und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstdrucklagen. Wirkungsvolles Anzeigenblatt. Bezugspreis 12,00 M. für das Wersteljahr. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern  
vollständig kostenl. bitte zu verlangen von dem  
Verlag St. Hubertus (Paul Schettler's Erben G.m.b.H.)  
Cöthen (Anhalt).

### Junges Mädchen

mit Aufmerksamkeit oder in Stellung gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Kaufmännischer Verein

Lichtenstein-Callenberg.

Morgen Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 Uhr  
im Krystallpalast

### 4. öffentlicher Vortrag.

Herr Lehrer Georg Weldhaas-Grelz spricht über das Thema:

### Verbogene Wunder der Kleintierwelt.

Erläuterungen durch Lichtbilder und mikroskopische Vergrößerungen.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu Mk. 3.— bei den Herren F. C. Härtel, Martin Dörfeldt und Eug. Berthold, an der Kasse Mk. 4.— Für Jugendvereinigungen, Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschüler Mk. 1,50

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Kaufmännische Verein.

Tüchtiges ehrlisches

### Mädchen

23 Jahr alt, sucht Stellung.

Angebote m. Lohn an die  
Geschäftsst. dss. Bl. erbeten.

Tüchtiger

### Geschrirrführer

welcher auch die Laubmischung versteht, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht.

Mühlenwerke

Mühlen St. Michael, Emil Brödner

### Schlosserhilfe

sowie Lehrling gesucht.

Schlosser St. Oscar Ernst  
Mühlen St. Michael.

### Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten  
direkt an Private, Hotel, 56 V. frei  
Eisenhüttenfabrik Zahl (Thür.).

### Kleiderschränke

in besonders schönen  
Ausführungen, saubere  
Tischlerarbeit,  
sofort lieferbar.

Möbelhaus Lademann

Oelsnitz

Innere Stollb Str. 5.

All modernen  
und klassischen

### Musikalien

sowie Schulen u. Albums  
für Klavier u. alle anderen

### Instrumente

beziehen Sie am besten durch

Eugen Berthold.

Zuverlässiger

### Junge oder Mädchen

zum Zeitungstragen für  
die Stadt gesucht.

Zu melden in der Ge-  
schäftsstelle dss. Blattes.

### Achtung!

Pumpen, Rösschen, Alt Eisen sowie sämtliche  
Altmetalle, wollne und baumwollne Abschlüsse  
ebenso like Sekt, Rot- und Weißwein-Flaschen  
kaufst zu höchsten Tagespreisen

W. Schaept.

2.-Callenberg. Bismarckstraße 12. Telefon 224.

### Befanntmachung.

Ab 1. Februar seien wir uns veranlaßt, in sämtlichen Friseurgefäßen des gesamten Innungsbezirk Lichtenstein-Callenberg, Bernsdorf, Höhndorf-Rößig und Heinrichsort die Preise wie folgt festzulegen:

Für Rasieren 2 Mk.  
Haarschneiden, kurz, 6 Mk., halblang 8 Mk.  
Kinder, kurz, 3 Mk., halblang 5 Mk.

Die Barbier-, Friseur- und Berüdenmacher-  
Zwangsmünzung zu Dößnitz 1. G. u. Umgegend.

### Kurse,

mitgeteilt vom Bankhaus

Bayer & Heinz,

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

Deutsche 5% Kriegsanleihe,	28,1.	30,1.
" 4 1/2% Reichsanleihe,	77,50	71,-
" 3 1/2% Reichsanleihe	106,25	109,-
" 3 1/2% " "	72,-	71,-
" 4% " "	87,125	84,-
Östl. 3% Rente	59,25	59,75
Chemnitzer 4% Städteleihe	75,-	73,50
Dresden 4%	85,50	87,75
Leipziger 4%	90,75	94,-
Östl. Hypoth.-Bank 4% Pfandde.	94,50	94,50
" 4 1/2% Pfandde.	108,-	109,-
Östl. Bod.-Geb.-Akt. 4%	110,50	110,-
Hartmann Wasch.-Fabr. Akt. etab. Begr.	82,7,-	81,0,-
Haas-Fab. Knopf.	11,01,-	10,50,-
Hermann Voigt Akt.	502,-	465,-
Hochgewerbe Akt.	544,-	545,-
Hubertus Werk Akt.	198,-	192,1,-
Wanderer Werk Akt.	14,5,-	143,5,-
Wiemermann Werkszeugm. Akt.	481,-	476,-
Deutsche Bank	331,-	311,-
Westdeut. Bank	1000,-	950,-
Hamburger Paket. Akt.	410,-	400,-
Allgem. Elekt.-Gesellsch.	661,-	638,-
Delinger Aug.	33,00,-	35,0,-

### Deutsche Rente

Stadt,	307,90
Hollnab.	7107,50
Leipzig	885,90
Stettin	908,95
Stettin	3981,-
New York	203,54
Paris	1673,30
Christiania	3190,80
Stockholm	5119,85
Brüssel	1598,40
St. Louis	392,50
St. Louis	388,50
Wien	6,18